



HESSISCHER LANDTAG

02. 10. 2020

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 18.08.2020

Gesundheitsförderung und Prävention in Hessen – Teil II

und

Antwort

Minister für Soziales und Integration

Vorbemerkung Fragestellerin:

Die hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE) hat Ende 2015 das „Strategiepapier 2020“ verabschiedet, welches eine langfristige Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention in Hessen darstellt. Fünf Jahre später sollten dann die Ziele einer kritischen Evaluation unterzogen werden, damit bestehende Herausforderungen und Bedarfe festgestellt werden können.

Diese Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie wird das Beratungsangebot der HAGE von den hessischen Kommunen angenommen? Inwiefern zeichnen sich geografische Trends bei der Wahrnehmung von Beratungen durch hessische Kommunen ab?

Die HAGE berät unterschiedliche kommunale Akteurinnen und Akteure (z.B. Gesundheitsämter, Jugendämter, kommunale Jobcenter) zu vielfältigen Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Die Beratung von Kommunen erfolgt insbesondere durch die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) aber auch durch die Arbeitsbereiche „Gesund Aufwachsen“, „Gesund Bleiben“, „Gesund Altern“, die Fach- und Vernetzungsstelle Senioren- und Generationenhilfen und die Koordinations- und Ansprechstelle für Dienste der Sterbebegleitung und Angehörigenbetreuung (KASA). Beispielhaft wird hier die Beratung durch die KGC näher ausgeführt.

Die KGC Hessen berät die hessischen Kommunen im strategischen und fachlichen Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien (Präventionsketten) sowie zur Gesundheitsförderung von vulnerablen Zielgruppen im kommunalen Kontext. Hierbei richten sich die Beratungen v.a. an kommunale Verwaltungsakteurinnen und Verwaltungsakteure aus Institutionen und Ämtern (Gesundheits-, Jugend-, Sozial-, und Umweltämter etc.) sowie an kommunale Praxisakteurinnen und Praxisakteure aus Wohlfahrtsverbänden und sozialen Einrichtungen (Quartiersarbeit, Familienzentren, MGH, Stadtteilzentren, Frühen Hilfen, Suchtprävention etc.). Das Beratungsangebot wird nach ca. dreijähriger Netzwerkarbeit sehr gut von den Kommunalakteurinnen und -akteuren angenommen. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die durch die KGC in den Jahren 2019 und 2020 durchgeführten Beratungen. Die Übersicht zeigt eine hohe Inanspruchnahme der Beratung durch Kommunen in Südhessen.

Tabelle 1: Übersicht Kommunen mit Beratung durch die KGC

LK/Stadt	LK/Stadt	LK/Stadt
Nordhessen	Mittelhessen	Südhessen
Eschwege	Gießen	Bad Homburg
Fulda	Lahn-Dill-Kreis	Bad Nauheim
Kassel	Limburg	Frankfurt/Main
Schwalm-Eder-Kreis	Wetzlar	Dietzenbach
Waldeck-Frankenberg		Groß-Gerau
Werra-Meißner-Kreis		Hanau

LK/Stadt	LK/Stadt	LK/Stadt
		Heppenheim
		Heusenstamm
		Hochtaunuskreis
		Hofheim am Taunus
		Marburg
		Marburg-Biedenkopf
		Mörfelden-Walldorf
		Neu-Isenburg
		Offenbach
		Oberursel
		Rüsselsheim
		Schlangenbad

Frage 2. Welche Maßnahmen wurden in den Hessischen Kommunen mit Hilfe bzw. Beratung der HAGE umgesetzt (bitte nach Kommunen aufschlüsseln)?

Im Zeitraum 2019/2020 wurden zahlreiche Maßnahmen mit Unterstützung der HAGE in den Hessischen Kommunen umgesetzt, sodass hier nur einzelne Beispiele für verschiedene HAGE-Arbeitsbereiche aufgeführt werden können. Oftmals ist der HAGE auch nicht bekannt, welche Entwicklungen sich nach einer Beratung in einer Kommune ergeben. Eine Aufschlüsselung nach Kommunen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht immer möglich:

Arbeitsbereich Gesund Aufwachsen

- Das Eltern-Programm Schatzsuche wurden bisher in Kitas in folgenden Landkreisen bzw. kreisfreien Städten umgesetzt: Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Groß-Gerau, Hersfeld-Rotenburg, Hochtaunuskreis, Kassel, Main-Kinzig-Kreis, Schwalm-Eder-Kreis, Wetteraukreis.
- Schulgesundheitsfachkräfte gibt es bislang in 10 Schulen in Frankfurt, Offenbach und im Landkreis Offenbach.

Arbeitsbereich Gesund Altern:

- Stadt in Südhessen: Projektumsetzung durch die Unterstützung der HAGE u.a. bei der Beantragung eines Modellprojektes.

Arbeitsbereich Qualitätsentwicklung und Evaluation:

- Stadt in Nordhessen: Konzepterstellung infolge einer Beratung zur Quartiersanalyse.
- Landkreis Südhessen: Projektumsetzung durch die Unterstützung bei der Beantragung einer Maßnahme und bei der Konzepterstellung einer Bedürfnisanalyse bei älteren Menschen.
- Stadt Südhessen: Generierung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen infolge einer Fragebogenentwicklung und -erstellung für eine Bedarfs- und Bedürfnisanalyse bei älteren Menschen.

Arbeitsbereich KASA:

- Unterstützung eines lokalen Arbeitskreises zur Planung der Verbesserung der Begleitung und Versorgung sterbender Menschen.
- Beratung zum Auf- und Ausbau hospizlicher und palliativer Netzwerke.

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit:

- Verschiedene gesundheitsförderliche Projekte in mehreren Kommunen.

Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“

Das Projekt umfasst 12 Standorte: Hersfeld-Rotenburg, Hochtaunuskreis, Kreis Fulda, Lahn-Dill-Kreis, Limburg-Weilburg Main-Kinzig-Kreis, Marburg-Biedenkopf, Odenwaldkreis, Schwalm-Eder-Kreis, Vogelsbergkreis, Werra-Meißner-Kreis, Waldeck-Frankenberg. Das Projekt zielt auf den Aufbau von kommunalen Netzwerken und organisiert gesundheitsförderliche Angebote für arbeitslose Menschen: z.B. Outdoor-Schnupperkurse, Resilienztraining, Yogakurse.

Frage 3. Inwiefern werden Veranstaltungen der HAGE in allen hessischen Landkreisen angeboten, damit die Erreichbarkeit für alle Akteure gesichert ist?

Im Rahmen der Möglichkeiten und Förderbedingungen achtet die HAGE darauf, dass Veranstaltungen hessenweit umgesetzt werden. Zudem bietet die HAGE zunehmend digitale Veranstaltungsformate an, sodass eine Teilnahme unabhängig vom Wohnort möglich ist.

- KGC Fachtage (einmal jährlich): Frankfurt (2018), Kassel (2019).
- KGC Austauschtreffen im Rahmen des Partnerprozesses „Gesundheit für alle“ werden rotierend bei den hessischen Partnerkommunen veranstaltet: Wetzlar 2018, Kassel 2019, Frankfurt 2019, Marburg-Biedenkopf 2020, Stadt Marburg 2020.
- KGC Qualifizierungsworkshops wie z.B. Good Practice Lernwerkstätten, Werkstattreihe Gesundheitsförderung ganz praktisch, Fachgespräche etc.: Frankfurt, Fulda, Hofheim am Taunus, Bad Homburg, Wetzlar.
- Fachtage Familienzentren und Frühe Hilfen: Friedberg (2019), Bad Nauheim (2018).
- Gesund Aufwachsen, Projekt Schatzsuche: in der Regel finden die Fortbildungen in Frankfurt statt, auf Anfrage können Weiterbildungsdurchgänge jedoch auch in hessischen Landkreisen vor Ort angeboten werden. Für 2021 ist eine Kooperation mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und für 2022 mit dem Main-Kinzig-Kreis geplant.
- Gesund Aufwachsen, Projekt Gesundheitsförderung in Kitas: Die Fortbildungen finden in Frankfurt, Fulda und Wiesbaden statt. Beratungen von Kita-Trägern zur Umsetzung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes werden in allen hessischen Landkreisen angeboten.
- Gesund Aufwachsen, Projekt Schulgesundheitsfachkräfte: Kick-off Veranstaltung Frankfurt (2017), Zwischenfazit Darmstadt (2018), Bilanz und Ausblick“, Frankfurt (2018).
- KASA: Regionaltagung „Gemeinsam - Vernetzte Begleitung sterbender Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen: Kassel (2018), Frankfurt (2017), Darmstadt (2017), Wetzlar (2017).
- KASA Fachtag Leben und Sterben: digital (2020), Bad Nauheim (2019).
- KASA: Online-Fortbildung für Vorstände von Hospizvereinen in Hessen (2020).
- KASA: Begleitung sterbender und trauernder Menschen mit geistiger Behinderung in Mühlthal (2018).

Frage 4. Bietet die HAGE entlang des Projekts „Gesund Durchstarten – ein Projekt für Auszubildende zur Förderung der Gesundheitskompetenz“ auch Projekte für junge Menschen an, die einen anderen Berufsweg eingeschlagen haben? Wenn ja, welche Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz gibt es darüber hinaus?

Das Projekt „Gesund Durchstarten“ ist ein Präventionsprojekt, das sich gezielt an Auszubildende in Betrieben und Berufsschulen richtet. In vier Modulen wurden die Auszubildenden im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung in Theorie und Praxis zu altersgerechten Themen geschult.

Der Arbeitsbereich „Gesund Bleiben“ der HAGE koordinierte das Projekt von Mitte 2015 bis Ende 2019 und der Arbeitsbereich „Qualitätsentwicklung und Evaluation“ der HAGE führte die Evaluation durch. Die operative Durchführung des Projekts wurde von Dritten übernommen. Ende 2019 wurde die Mitwirkung von Seiten der HAGE gekündigt. Derzeit bietet die HAGE kein Projekt für Auszubildende oder junge Menschen, die einen anderen Berufsweg eingeschlagen haben, an.

Die HAGE fördert die Gesundheitskompetenz jedoch in anderen Zusammenhängen. So veranstaltete sie z.B. im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration im Jahr 2018 einen Fachtage Familienzentren zum Thema Gesundheitskompetenzen stärken.

Frage 5. Wie viele Jugendlichen konnten bezogen auf Frage 4 gefördert werden (bitte nach Kreisen und kreisfreien Städten aufschlüsseln)?

Von Projektbeginn bis Ende 2019 wurden mit dem Projekt „Gesund Durchstarten“ ca. 1.700 Auszubildende erreicht. Im Jahr 2019 wurde „Gesund Durchstarten“ auf Initiative und Förderung des Rotary Clubs Oberursel unter dem Titel „gesundeteens“ im Rahmen des Gesundheitstages einer Schule für bis zu 60 Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren angeboten.

Frage 6. Welchen Erfolg konnten die Teilprojekte „Mädelspower“ und „Leistungsstarke Kerle“ des Projekts „Gesund Durchstarten“ generieren?

Die Evaluationsergebnisse zeigten, dass das Angebot von den Auszubildenden gut angenommen wurde.

Frage 7. Wie bewertet die Landesregierung die Namen der in Frage 6 genannten Teilprojekte in Bezug auf die Fragestellung, welchem Teilprojekt sich junge Menschen zuordnen sollen, die trans- oder intersexuell sind?

Das Projekt „Gesund Durchstarten“ wurde getrennt für junge Männer und Frauen durchgeführt, ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen, die ein unterschiedliches Gesundheitsverhalten belegen, um somit zielgruppenspezifischen Risiken und Bedarfen begegnen zu können. Die Bedarfe junger Trans*-Personen und die Bedarfe junger Inter*-Personen dürften sich ebenfalls voneinander unterscheiden. Für junge Inter*-Personen bzw. Personen, die sich nicht dem binären Geschlechtermodell zuordnen, wäre zu prüfen, inwieweit ihrem Gesundheitsverhalten durch das bestehende Angebot Rechnung getragen ist und welche ergänzenden Angebote benötigt werden. Dazu liegen noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor, um eine evidenzbasierte und zielgerichtete Empfehlung zur Gesundheitsförderung für diese Zielgruppe auszusprechen, die am Gesundheitsverhalten ansetzt. Sowohl für junge Trans*- als auch für junge Inter*-Personen spielt die Informiertheit ihres sozialen Umfeldes und der Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen eine entscheidende Rolle für das Verringern gesundheitlicher Risiken. Um diesem Bedarf Rechnung zu tragen, fördert die Landesregierung u. a. das Kompetenzzentrum Trans* und Diversität, das von der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. getragen wird sowie die Landesfachstelle Queere Jugendarbeit, die beim Hessischen Jugendring angesiedelt ist.

Frage 8. Inwiefern wird bei der Juryauswahl für den hessischen Gesundheitspreis und die Bernhard-Christoph-Faust-Medaille auf die geschlechterpartätische Auswahl der Jury geachtet?

Der Hessische Gesundheitspreis wird jährlich vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für Gesundheitsprojekte verliehen, die die Gesundheit der hessischen Bevölkerung in besonderer Weise fördern und unterstützen. Die Bernhard-Christoph-Faust-Medaille wird alle zwei Jahre vom Land Hessen an Personen verliehen, die sich beruflich und bzw. oder ehrenamtlich für die Gesundheitsförderung und Prävention in Hessen engagieren. Bei der Zusammensetzung der beiden Jurys wurde jeweils darauf geachtet, dass sowohl Akteurinnen und Akteure aus der Praxis als auch aus der Wissenschaft vertreten sind.

Wiesbaden, 28. September 2020

Kai Klose